

Ueber die Vorbereitung des Weltkrieges und des Zusammenbruches durch die Freimaurerei.

(Von Univ.-Prof. Dr. G. Walsby, Innsbruck).

Man behauptet immer, daß die Weltgeschichte sich stets wiederhole, daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe...

Aber ruhig können wir sagen, daß die Ereignisse des letzten Jahrzehnts etwas ganz Neues in die Weltgeschichte gebracht haben. Es ist noch nie dagewesen und auch heute noch kaum vorstellbar...

Ganz neuartig und ein Zeichen eines noch nie dagewesenen Zustandes der Kultur war die für den Weltkrieg angewandte Methode. Nicht so sehr die Methode der eigentlichen Kriegsführung...

Eine solche organisierte Bereitschaft auf ein solches Signal hin ist etwas so Niederträchtiges, daß die an Niederträchtigkeit so reiche Weltgeschichte tatsächlich bis 1914 noch nichts Ähnliches aufzuweisen hat.

Da die Jesuiten! Vom Trojanischen Krieg bis zum jüngsten Zusammenbruch der Kronen- und Marknahrung haben sie doch an allem die Schuld! Tatsächlich sind selbst die Jesuiten allen Ernstes die Organisatoren des Weltkrieges genannt worden...

mus, die Freierhalten aller Religionen und Konfessionen — mit Ausnahme der verschiedenartigen Arten von Adventisten — diese waren's! So betonen heute mit besonderem Eifer die Missionäre der Letzgenannten...

Vielfach ausgesprochen und noch mehr im stillen gehegt wurde der Gedanke, daß der internationale Organisations des Weltkrieges im internationalen Geheimbund der Freimaurerei zu suchen ist.

Aber was sollte denn dieser Bund für einen Grund gehabt haben, gerade gegen Deutschland und Österreich zu rufen? Bei letzterem konnte man es noch verstehen: „Das erste Ständchen der Demokratie ist Österreich. Österreich ist die mächtigste Stütze des Katholizismus, Österreich ist die letzte Zuflucht des Katholizismus, es muß daher niedergeschlagen und totgetreten werden“...

Im Eingang dieses aufrechten Erquines schöner Seelen heißt es: „Wir wollen den Krieg gegen die beiden Zentralmächte, welche die Barbarei gegenüber dem Fortschritt darstellen.“ Der Fortschritt, der hier gemeint ist, ist einer der modernsten Programmpunkte der Freimaurerei, die humanistische Weltrepublik.

Als erste Vorbereitung wurde der Pazifismus und Antimilitarismus benutzt. Diefelbe Freimaurerei, die erst kürzlich nach den blutigen Wirren und Revolutionen in Portugal, in China, in der Türkei, u. s. f., stolz und jubelnd erklärt hatte, „das war unser Werk“, erklärt sich nun als Friedenshort und verpflichtet feierlich alle ihre Logen und alle ihre Brüder auf die moderne Friedensidee...

wo immer der Friede gepredigt wurde, erwidern stets als dunkler Hintergrund Deutschland, der deutsche Militarismus, als der Feind des Friedens. Der Militarismus aller anderen Staaten, besonders der des immer und allezeit sich bedroht fühlenden Frankreich, gilt demgegenüber als berechtigte und entschuldigte Notwehr...

Österreich, „das Fromme“, konnte auf solche Weise nicht angegriffen und verhaßt werden. Seine Kränklichkeit war ja auch in vielen Schichten nicht weit her; die Unterdrückung der Nationalitäten hätte im unparteiischen Auslande niemand recht geglaubt...

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchtete, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln...

Eine solche Voraussicht ist nicht aus den Sternen gelesen. Sie steht ungefähr auf derselben Stufe, wie die Äußerung Lloyd Georges, der schon im Februar 1914, beim Mahle vor Zengen lagen konnte: „... Die Umstände fangen an in Serbien, wir Alliierten halten aus, bis Deutschland absolut zerstückt ist.“ Oder wie die ähnliche Äußerung Clemenceaus, der im April 1914 den italienischen Handelsattaché von Sabini fragen konnte: „In drei Monaten werden wir den Krieg haben, wird Italien mit uns sein?“ Oder auch wie der Umstand, daß vom Turne der serbischen Kirche in Sarajevo die Trauerfahne für den Tod des Erzherzogs schon eine halbe Stunde vor Vollendung des Attentates wehte...

Der von den Organisatoren lange und mit teuflischer Klugheit vorbereitete, von den verführten Staaten weniger fängend eingeleitete Krieg hat aber doch im Anfang viele und

arac Entschlossenheiten gebracht. Der Pazifismus hatte des Rechtsanwärtens der Völker in den angrenzenden Zentralmächten doch noch nicht vollständig erzwungen, und es blieben in allgemeiner Kriegsbereitstellung auf Seiten die viel unheimlicher und unvorhergesehenen Sozialdemokratie tauchte die Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hatte. Sogar Eisner, viel leicht der erste Nichtdiplomate, der in Deutschland vom tatsächlichen Kriegsausbruch Kunde hatte, benutzte sich von München aus, telegraphisch den „Vorwärts“ und alle auftreibbaren sozialistischen Abgeordneten zum Mitteln am Kriege heranzuziehen; der „Vorwärts“ selbst hat später, nach dem Umschwung der Meinungen, die ganze Sache boshafterweise veröffentlicht. Aber die Wahlung fand Anhang und gerade die sozialistische Mächte haben damals die Friedensworte des Pazifisten und einzelner Pazifisten als „bürgerlich-apostolisches Friedensgewinsel“ verhöhnt.

Vor allem aber schienen die Erfolge auf den Schlachtfeldern zu erweisen, daß Gott, der Kenner der Schlachten, den Mittelmächten gerade den Sieg verliehen hätte — wenn sie ihn hätten haben wollen. Aber sie wollten ihn nicht. „Undrücklich ist es, um den Sieg der eigenen Waffen zu beten. Die Erhöhung würde vielen Soldaten das Leben kosten. Kann Gott solches Gebet erhören? Nein! Ein solches Gebet ist unnützlich“, erklärte z. B. ein bekannter Wander- und Konzerteinnehmer in der Stephansgasse in Wien zu Pfingsten 1917. Nur Friede, Friede um jeden Preis, Aushören mit dem Krieg. Nur selbstvertrauen auf den „Friedenspräsidenten“ Wilson, und auf den Gehalt der Alliierten, die ja nicht mit den Völkern, sondern nur mit ihren verblendeten Kaisern Krieg führen! Das wurde die allgemeine Stimmung; das Motiv „wir halten nicht mehr aus“, mit dem sie gemacht wurde, war Lüge, und hat sich in späteren Kriegen und Revolutionen wiederholt als lügenhaft erwiesen.

Zu an diesem ungläubigen, zu unheimlichen Stimmungsstimmung die Freimaurerei als Hauptaufgabe betätigt waren, ist allgemein bekannt; der Name „Northcliffe“, bekannt schon genug, daß die Freimaurerei als solche sich betätigte, wenn n. a. das von der „Reichspost“ (1918, No. 570) veröffentlichte Geheimzirkular, in welchem der Großorient von Rom, ausdrücklich im Auftrag des Pariser Großorientes, die nötigen Verbindungen just, im in Österreich und Deutschland den inneren Zusammenbruch zu organisieren. Denn die Logen der Entente sind übereinstimmend der Ansicht, daß es unmöglich ist, den Krieg militärisch zu einem für uns hegreichen Ende zu führen, selbst wenn die Jünglinge Amerikas erfüllt werden sollten. Darum ist der einzig richtige Weg, den Sieg auf dem Wege einer inneren Erschütterung der habsburgischen Monarchie vorzubereiten. Wichtigkeit muß derselbe Versuch in Deutschland gemacht werden.“ Dabei fest die Freimaurerei nach diesem Dokumente ihre Hoffnung nicht mehr auf die Revolutionäre, sondern auf „weniger gewalttätige Elemente“. Und diese Hoffnung täuschte nicht. Die von der Freimaurerei ausgesprochenen Schlagworte, wie Pazifismus, Demokratie, sind ja immer „das Modernste“, und es gibt immer solche „weniger gewalttätige Elemente“, die sich gerne im Glanze des Modernsten sonnen möchten. Zum größten Teil wohl unbenutzt, stellten sich solche Elemente in reichlicher Zahl zur Verfügung. Die Regierungen Österreichs, wie Deutschlands waren daher bald ganz überwältigt durch das „modernste“ Schlagwort von der „parlamentarischen Regierungsform“, die allerdings als schon uraltes maurerisches Postulat zur Vorbereitung für die Demokratie, d. h. Republik, längst bekannt ist.

So war also, wie der ganze Krieg, so auch der innere Zusammenbruch der Zentralmächte zwar eifertig und energiegelad, aber schließlich doch erfolglos organisiert worden. Am auch den Friedensschluß zu organisieren und nach maurerischen Wünschen zu lenken, fehlte die Zeit. Wohl waren in Paris die Wäcker des Friedens fort lauter bekannte Freimaurer. Aber die Raubinstinkte der einzelnen Gruppen waren mächtiger, als die obersten Prinzipien der welt- und menschenheitsbegleitenden Freimaurerei. Und Wilson, aufgestellt als der Ritter dieser Prinzipien, vermagte vollständig, besonders waren auch alle längst gehegten und teilweise auch ausgeplauderten Pläne in bezug auf den Pazif und die Kirche nicht in Erfüllung gegangen. Ja sogar ins Gegenteil umschlugen. Darum fehlten auch bei der großen Siegesfeier in London am 27. Juni 1919 das sonst so oft gehörte stolze Wort: „Das war unser Werk.“ Von „Gottes Vaterlichkeit und Gruppenschaft der Menschen“ redete man bis zum Ueberdruß; vom Imperium der Freimaurerei

Aus Versehen wurde die Temperatur der Monate Juni und Juli noch nicht veröffentlicht. Um den Herbst vollständig zu machen, was in künftigen Jahren von großen Interesse sein mag, holen wir hier mit das Veriaante nach.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1923, 1922, 1921. Rows 1-31 showing temperature data for each month.

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1923. Höchste Temp.: 87 (am 21. Juli); niedr. Temp. 41 (am 30. Juli); Durchschnittstemp.: Höchste 76; niedr. 53.7; Regen: 11.42 Zoll.

angeführter Maße und ihren vorläufigen eigenen Maßstab; die empfindliche Skala (oder auch Skala) ist auf diese nicht richtig; von dem ungenauen Maßstab an ...

Die Alte Firma

Advertisement for HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS. THE HOME BAKERY ICE CREAM PARLOR. THE HOME BAKERY.

Advertisement for ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK. Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Advertisement for THE MOTHER SUPERIOR, ST. URSULA CONVENT BRUNO, SASK. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.